

LESERBRIEFE

Wo (k)ein Wille ist ...

Zur Umsetzung der Transparenzinitiative

Vor drei Jahren haben die Schwyzer Stimmberechtigten die kantonale Transparenzinitiative der Juso angenommen, und doch scheint das Inkrafttreten des entsprechenden Gesetzes in weiter Ferne. Schuld daran seien wir Beschwerdeführer. liess SVP-Regierungsrat André Rüegg an der letzten Kantonsratssession verlauten. Diese Aussage ist an Hohn kaum zu überbieten.

Fakt ist, dass das rechtskonservativ dominierte Parlament im Gesetz-

gebungsprozess diverse Schlupflöcher in die Vorlage eingebaut hatte, die dem äussersten Volkswillen widersprechen. Deshalb sah sich das Initiativkomitee gezwungen, das Gesetz auf seine Rechtmässigkeit überprüfen zu lassen. Betreffend die anonymen Sperren gab uns das Bundesgericht im letzten Herbst recht.

Nun soll das Gesetz erst Ende Jahr – als über ein Jahr nach dem Bundesgerichtsurteil – im Kantonsrat behandelt werden. Dabei gibt es überhaupt nicht viel zu diskutieren: Es geht um die einzigen Paragraphen. Die Sache erweckt einmal mehr

den Eindruck, die Regierung sei nicht gewillt, ein Anliegen umzusetzen, welches ihr inhaltlich nicht missfällt. Ein Gegenbeispiel: Als 2019 die Änderungen im Steuerrecht bezüglich Mehrwertabgabe vom Bundesrat gerügt wurden, war das neue Gesetz innert fünf Monaten im Kantonsrat. Ich ärgere mich über diese Verzögerungstaktik und die Vorwürfe seitens Regierung. Es ist nun an der Zeit, dass das Anliegen endlich umgesetzt und Tatsache wird.

Thomas Büeler, Beschwerdeführer, Mitinitiant und SP-Kantonsrat, Lachen

Die SVP-Idee verwirrt

Zur Kantonsschule Innerschwyz

Die Idee der SVP, eine gemeinsame Kantonsschule Innerschwyz in Goldau zu planen, verwirrt doch sehr. Verständlich ist zwar das Argument der verkehrstechnischen Erschliessung. Diese ist allerdings in Ingenbohl ebenso gut wie in Goldau. Wenn schon, müsste also der Standort Ingenbohl, wo bereits eine geeignete Infrastruktur steht, vorgezogen werden. Zusätzliche Gebäude zu bauen, macht definitiv keinen Sinn, wenn gleichzeitig geeignete Schulräume leer stehen würden.

Ähnliches kann auch vom Standort Schwyz gesagt werden, wo bei einer realistisch anzunehmenden Schülerzahl einer gemeinsamen Schule ein grosser Teil der Verwaltung

(in den Neubau Kaltbach?) ausgelagert werden müsste. Eine Zusammenführung von Theri und KKS zu einer Kantonsschule Innerschwyz ist offenbar bei den Parteien, Bezirken und Gemeinden umstritten und drängt sich nicht auf.

Eine Zusammenführung bringt, anders als immer wieder behauptet, keinen pädagogischen Mehrwert – niemand konnte bisher einen solchen aufzeigen. Was sie aber mit Bestimmtheit bringen würde, wären höhere Kosten. Deutlich höher, als wenn die Mittelschulen einfach am Standort belassen und fair finanziert würden. Ich unterstütze darum klar die beiden zustande gekommenen Initiativen für starke Schwyzer Mittelschulen!

Marco Schibig, Brunnen

Links und rechts sitzt das Portemonnaie locker

Zur Kantonsschule Innerschwyz

Die beiden Leserbriefe zur Standortdiskussion der Mittelschulen in Innerschwyz zeigen wieder einmal, wie unbeholfen wir manchmal mit unseren Steuergeldern umgehen.

Dass die Linken das Geld manchmal nur so aus dem Fenster schmeissen wollen, ist nichts Neues und bestätigt uns der Leserbrief von Elias Studer unter anderem. Nachdem wir am Kollegi Schwyz bereits 30 Mio. Franken in eine der modernsten Schulinfrastrukturen im Kanton Schwyz investiert haben und nun in Ausserschwyz mit zwei Ersatzneubauten für deutlich mehr als 100 Mio. nachziehen müssen, fordern sie in Innerschwyz einen erneuten Neubau. Auch ein solcher wäre nicht unter 100 Mio. Franken zu haben. Dies völlig ohne Not oder pädagogischen Mehrwert.

Was mich aber erschreckt, ist die Tatsache, dass SVP-Vertreter wie die beiden Leserbriefschreiber beim Geldrausschmeissen plötzlich mitma-

chen. Die unheilige Allianz von links und rechts äussert tatsächlich die Idee, weitere kantonseigene Räumlichkeiten im Hauptort leer stehen zu lassen und stattdessen über 100 Mio. Franken für nichts und wieder nichts auszugeben.

Der Leserbrief von Max Helbling und Martin Brun bemängelt die ÖV-Anbindung im Kantonshauptort. Ja, ist diese denn wirklich so schlecht? Und wenn ja, wieso wird zu diesem Punkt nichts unternommen? Das käme günstiger als ein grosser Schulhausbau und würde nicht nur der Schule, sondern auch dem Gewerbe helfen. Es wäre aber wohl ein Novum, wenn die SVP den Ausbau des öffentlichen Verkehrs unterstützen würde.

Ausserdem würde Goldau zwar für die Kinder von Steinerberg einen kürzeren Schulweg ermöglichen, für den grossen Rest in Innerschwyz aber kaum. Das Einzugsgebiet Küssnacht/Goldau ist durch die Standorte Immensee und Schwyz gut abgedeckt. Ein Schulstandort im Talkessel in

bestehenden, renovierten, kantons-eigenen Räumlichkeiten im Hauptort ist unerlässlich für die optimale Abdeckung des Bildungsangebotes in unserem Kanton. Wieso jetzt auch noch der Privatschule in Immensee auf die Pelle gerückt werden soll, verstehe ich nicht. Wird diese am Ende auch noch hinterfragt?

Die Schreiber der beiden Leserbriefe haben es zu verantworten, dass Eltern, Schüler- und Belegschaft wieder verunsichert sind und keine Gewissheit haben, was aus unseren Schulen wird. Sie hätten ausserdem über 100 Mio. Franken Mehrkosten für die Schwyzer Bevölkerung zu verantworten, ohne pädagogischen Mehrwert zu generieren. Ich denke, das Geld werden wir in der Nach-Corona-Zeit wirklich anderswo benötigen. Hören wir auf, das Geld mit beiden Händen unnötig aus dem Fenster zu schmeissen. Unsere Kinder werden es uns danken.

Dominik Blunschy, Kantonsrat, Ibach

«Ich will arbeiten»

Zur Corona-Pandemie

Ich mache einen ganz pragmatischen Vorschlag: Wie wäre es, wenn sämtliche «Staatsdiener» rückwirkend auf den 1. Januar für sechs Monate keinen einzigen Franken Lohn erhielten und gleichzeitig mit einer Arbeitspause belegt würden? Unter «Staatsdiener» verstehe ich die Bediensteten aus Politik, Behörde, direkte Staatsangestellte (z. B. Lehrer, Post- und Bahnangestellte), Forscher, Mediziner, Virologen, Bankangestellte und und und...

Wetten, dass innert Kürze der Lockdown aufgehoben und Sterben nicht mehr länger vereinnahmt würden? Die «zurückbehaltenen Gehälter» oben erwähnter Personengruppen müssten in einen Topf transferiert werden, woraus dann all jene

Bürger entschädigt würden, denen das Arbeiten bundesrätlich verboten wurde. Wer den arbeitsamen und -willigen Menschen das Arbeiten verbietet, sodass die Menschen aus dem Tritt fallen und in eine schwere Schuldenfalle geraten, gehört bestraft.

Ich fordere mein Recht auf Arbeit ein – unverzüglich!

Peter Rickenbacher, Seewen, leidenschaftlicher Gastwirt in vierter Generation

Leserservice

Ob ein Leserbrief abgedruckt wird oder nicht, entscheidet allein die Redaktion. Es besteht kein Anrecht auf Publikation.

WIR NEHMEN ABSCHIED

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.
Goethe

8808 Pfäffikon, 4. März 2021

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Giorgio, Papi und Nonno

Georges Kaufmann-Späni

29. Juni 1946 - 4. März 2021

Wir sind sehr traurig, wir vermissen dein Lachen, du fehlst uns.
Wir danken dir für die schöne Zeit, die wir mit dir verbringen durften.

In stiller Trauer
Marlies Kaufmann-Späni
Andrea und Manuel
mit Samuel, Linus und Anna
Chrigi und Sara
mit Tobias und Sophie
Michi und Lena
mit Olivia und Alex
Verwandte und Freunde

Aufgrund der aktuellen Situation wird betreffend der Abdankungsfeier zu einem späteren Zeitpunkt im Pfarrblatt und in den Trauerkarten informiert.

Traueradresse: Marlies Kaufmann-Späni, Rietbrunnen 15, 8808 Pfäffikon



WIR DANKEN GANZ HERZLICH

für die grosse Anteilnahme und die vielen lieben Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Elisabeth Spescha-Mettler

17. August 1930 – 3. Februar 2021

erfahren durften.

Besonders danken wir:

- dem Personal des Alterszentrums Rubiswil, ganz besonders den Mitarbeiterinnen des 1. Stocks, für die liebevolle Betreuung und Begleitung
- der Gruppenpraxis Sanacare Schwyz, Frau Dr. Chantal Tromp, für die besonders herzliche Betreuung
- dem Begleitdienst für Schwerkranken und Sterbende, Schwyz, für die Sitzwache
- dem Bestattungsdienst Blaser, Frau Barbara Ambühl
- Pater Thomas für die liebevoll gestaltete Beisetzung
- der Blumenbinderei Brigitte Engelberger für die wunderschön gestalteten Blumengebinde
- allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die Elisabeth die letzte Ehre erwiesen haben.

Ganz herzlich danken wir für die vielen Beileidsbezeugungen in Wort und Schrift und die Zuwendungen für wohlthätige Zwecke sowie heilige Messen. Sehr gerne danken wir all den lieben Menschen, die Elisabeth im Leben mit Liebe und Freundschaft begegnet sind, mit ihr verbunden waren und ihr Freude und Zeit geschenkt haben.

Nun ist Elisabeth uns vorausgegangen; wir sagen ihr Adieu...

Auf persönlichen Wunsch der Verstorbenen wird kein Nekrolog veröffentlicht.

Schwyz, im März 2021



Die Trauerfamilien